



Workshop I

Ort: Unimog Museum

Zeit: 14.00 Uhr bis 17.30 Uhr mit integrierter Kaffeepause

„Künstler als Lernforscher. Was hat Kunst mit frühem Lernen zu tun?“

Jeder weiß es: Kinder lernen am Besten, wenn sie ihre Umwelt spielerisch erforschen und fantasievoll gestalten können. Sie sind motiviert, wenn sie irritiert sind und herausfinden, wie etwas funktioniert, wie man Materialien handhaben, wie man Situationen für sich nutzen und neu interpretieren kann. Kinder rekonstruieren auf diese Weise ausdauernd, systematisch und intuitiv ihr Bild von der Wirklichkeit. Im spannungsvollen Wechsel von Anpassen und Verändern, von Handlung und Wissensbildung, von neugierigem Entdecken und sinnlichem Ausdruck, von sozialer Anerkennung und Austausch erleben Kinder von Anfang an Selbstwirksamkeit. Dieser natürliche Zustand ist die Voraussetzung für die kognitive und soziale Entwicklung in der Kindheit sowie für ein nachhaltiges Lernen überhaupt.

Ebenso überschreitet Kunst ständig Grenzen und erfindet neue Sichtweisen. Künstlerische Praxis wechselt zwischen systematischen und intuitiven Erfahrungsformen. Ähnlich wie bei Kindern handelt es sich um ein dynamisches Denken und Handeln mit Ungewissheiten und Irritationen in einem Spiel mit Bedeutung und Form. Hier ließen sich mühelos bildungs- und lerntheoretische Kategorien wiederfinden. Kinder denken und handeln also *ähnlich* wie Künstler, allerdings nicht so professionell wie das (erwachsene) Künstler in der Regel tun. Wenn Kinder und Kunst zusammenarbeiten treffen sich also zwei "alte Bekannte". Dennoch ist es auch wichtig die Unterschiede wahrzunehmen, damit Kindheit nicht auf den Mythos ursprünglicher Kreativität reduziert wird. Denn erstens haben Künstler andere Motive, sie bewegen sich in anderen sozialen Kontexten als Kinder. Zweitens reagieren Kinder viel sensibler darauf, ob und wie wir ihre Bedürfnisse, ihr Entwicklungsstand ernst genommen wird, wie wir ihre Potentiale jeweils durch eine passende Umgebung anregen, begleiten und unterstützen. Denn das beste Potential verschwindet, wenn es nicht angemessen beantwortet wird.

Eine phänomenologische Rekonstruktion kindlicher Bildungsprozesse mit künstlerischen Verfahren kann wiederum dennoch dazu geeignet sein, Konzepte vom Lernen, unser Bild vom Kind zu hinterfragen, besser zu verstehen und zu verändern. Wie in einer ethnografischen Studie kann schrittweise gezeigt werden, wie die Erfahrungs- und Lernwelt von

Kindern beschaffen ist, wie sie sich anfühlt aber auch wie sie von uns Erwachsenen (oftmals stereotyp) wahrgenommen wird. Im Workshop soll der Frage nachgegangen werden, wie die Komplexität kindlicher Bildungsweisen mit Hilfe künstlerischer Verfahren begreifbar und anschaulich werden kann.

(max. 25 Teilnehmer)

Leitung

Prof. Dr. Stefan Brée, 1954 geboren in Berlin; 1987 - 96 Hochschule der Künste Berlin, Meisterschüler Prof. Wolfgang Petrick; 1. Staatsexamen, Lehramt Gymnasium; 1993 - 94 Kunststipendium Nafög Hochschule der Künste; 1998 – 99 Künstlerisch-wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Projekt „Zur Entwicklung eines Bildungsauftrags für Kindertageseinrichtungen" (Infans Berlin); 1999 Preis für Innovation in der Erwachsenenbildung DIE (Deutsches Institut für Erwachsenenbildung); 1999 Künstlerisch-wissenschaftlicher Mitarbeiter beim ArtSet® - Institut Hannover Bildungsforschung/Qualitätsentwicklung; 1999 – 2002 Promotionsstipendium Hans-Böckler - Stiftung, Düsseldorf; seit 2002 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Hannover; lebt und arbeitet in Hannover.



Workshop II

Ort: Zelt

Zeit: 14.00 Uhr bis 17.30 Uhr mit integrierter Kaffeepause

Farbe - Gefühle - Bilder: Malen nach Arno Stern

Nach einer Einführung in das Malspiel nach Arno Stern drücken wir mit Farbe und Pinsel unsere Gefühle aus. Wir erlernen die Spielregeln, damit Konzentration und Spielfreude entstehen können.

Malen ist für Kinder so wichtig wie das Spielen, weil es die Möglichkeit bietet, sich spontan und selbstverständlich auszudrücken. Wie das kindliche Spiel hat auch das Malen nicht ein Ergebnis, sondern wird um der Freude willen gemacht.

Wir erörtern, wie Kinder von dieser Malmethode profitieren. Indem das Eigene ausgedrückt wird, kann die emotionale Ausdrucksfähigkeit und Ich-Stärke der Kinder gefördert werden. Es wird im Workshop die Einrichtung eines Malortes besprochen und die Rolle des Malortbetreuers nach Arno Stern definiert.

(max. 20 Teilnehmer)

Leitung

Margret Runge, Kulturwissenschaftlerin und Leiterin der Kinderkunstwerkstatt der Stiftung Frieder Burda; Ausbildung bei Arno Stern in Paris; leitet seit 2003 das Malspiel in der Kinderkunstwerkstatt Baden-Baden.



Workshop III

Ort: Werkstatt im Schloss

Zeit: 14.00 Uhr bis 17.30 Uhr mit integrierter Kaffeepause

Elementares keramisches Gestalten als sinnliche Erfahrung, die Welt zu formen und zu begreifen

„Meine Hände tauchen in weiße Erde. Nun sehe ich das ganze Universum in meinen Händen.“ (Gerhild Tschachler Nagy)

Erde, Feuer, Wasser, Luft – diese vier Elemente verlieren auch in der heutigen Zeit nichts von ihrer Faszination.

Elementares spricht unsere Sinne unmittelbar an. Kinder wachsen heute oft in einer Umwelt auf, die sie als „vorgeformt“, als fertig erleben. Der Umgang mit Ton und elementares keramisches Gestalten ist für Kinder eine sinnliche Erfahrung, die die Phantasie beflügelt. Über den unmittelbaren Kontakt der Hand mit dem Gestaltungsmaterial werden Hand und Finger sensibilisiert und der ganze Mensch miteinbezogen.

Durch den spielerischen und experimentellen Umgang mit dem Werkstoff Ton „begreifen“ sie die Welt und „gestalten“ sie.

An diesem Nachmittag werden wir in Einzel- und Gruppenübungen praktische Erfahrungen sammeln und Übungen kennen lernen, die sich in Kindergarten und Schule anwenden lassen.

(max. 15 Teilnehmer)

Leitung

Ulrike Schröder, Diplom-Pädagogin, freischaffende Keramikerin, Kunsttherapeutin, Simonswald



Workshop IV

Ort: Malersaal/ Werkstatt

Zeit: 14.00 Uhr bis 17.30 Uhr mit integrierter Kaffeepause

„AUS ETWAS WIRD ETWAS“ - Künstlerische Interventionen in und mit der Natur

Es kommt auf den Blick an, den man auf Dinge und Situationen wirft. Man kann in der Natur ein unendliches Reservoir an skulpturalen Möglichkeiten, an Bildern und Installationen sehen. Der Workshop wird sich diesem besonderen Blick, der Wahrnehmung und Interpretation von Naturformen widmen.

Anhand praktischer Arbeit in und mit der Natur und ihren Materialien werden Sehgewohnheiten in Frage gestellt, Regeln erfunden, Kontraste gesetzt, kommunizierende Skulpturen und Bilder gebaut. Ihre Wirkung wird in kleinen Präsentationen und Gesprächen reflektiert.

(max. 15 Teilnehmer)

Leitung

Andrea von Lüdinghausen, Künstlerin und Gründungsmitglied sowie Projektleitung „Mobiles Atelier“, Hannover

seit 1996 Atelier in Hannover, Bildhauerei und Projekte im öffentlichen Raum

2003-2005 Vertretungsprofessur an der Universität Kassel, Fachbereich Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung, Fachgebiet Gestalten und Darstellen

2006 Projekt-Stipendium Heitland-Foundation

2002 /06 Arbeitsstipendien Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur

1996-2001 Künstlerische Mitarbeiterin an der Universität Hannover, Fachbereich Architektur, Institut für Bildende Künste, 1995 Meisterschülerin

1992 Stipendium an der Muchina-Hochschule für Kunst und Design, St. Petersburg, Russland

1989-1994 Studium Freie Kunst an der Kunsthochschule Kassel

1988-1989 Aufbau und Leitung einer Keramikwerkstatt am SOLWODI-Center (Solidarity With Women In Distress) in Mombasa/Kenia

Internationale Einzelausstellungen Ausstellungsbeiträgen und Projekte

www.soapspace.de



Workshop V

Ort: Staatliche Kunsthalle Karlsruhe

Zeit: 14.00 Uhr bis 17.30 Uhr mit integrierter Kaffeepause

Spielarten der Kunstrezeption: "Spielerisch-experimentelle Annäherung an Kunstwerke im Ausstellungskontext Museum"

Die Kunstvermittlung der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe kann auf eine nahezu 40-jährige Vergangenheit zurückblicken. Besucher aller Alterstufen finden hier ein adäquates Angebot. Große Bedeutung kommt hier besonders der Vermittlungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen zu. Vielfältigste Methoden wurden entwickelt, um die Auseinandersetzung mit Kunst zu einem nachhaltigen Erlebnis werden zu lassen. Das Motto „Mit allen Sinnen Kunst erfahren“ bedeutet so, dass Gemälde „gehört“ und „errochen“ werden können, dass sie Anlass für szenisches Spiel oder Impuls für kreatives Schreiben sein können. Aber auch Tanz und Bewegung sind Elemente, die in der pädagogischen Vermittlung in einem Kunstmuseum bedacht werden.

Der Workshop will Einblick in die Methodenvielfalt der Kunstvermittlung an einem Museum geben und die Mitwirkenden aktiv daran teilhaben lassen.

Ziele: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten unter Berücksichtigung museumsspezifischer Gesichtspunkte eine Einführung in die Kunstvermittlung. Dabei werden vielfältige Vermittlungsmethoden erprobt, die in pädagogischen Situationen umgesetzt werden können.

Programm:

- Kennenlernen und Erkunden verschiedener Kunstepochen
- Auseinandersetzung mit Kunst auf intellektueller und sinnlicher Ebene
- Spielerisch-kreative Annäherung an Kunst sowie ihre ästhetisch-praktische Umsetzung
- Erproben vielfältigster Vermittlungsmethoden, bei denen die Begegnung mit Kunst zu einem Erlebnis wird:
- Bildgespräche, Aktionen und Spiele im Museum für jede Altersgruppe so gestalten, dass erfahrungsoffenes und handlungsorientiertes Lernen ermöglicht wird

Leitung

Dr. Sibylle Brosi, Leiterin des Referats Kunstvermittlung an der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe